



**“Die Güte und die  
Menschenfreundlichkeit  
unseres Gottes und Heilandes  
ist auf Erde erschienen”  
Titus 3, 4**

Kolwezi, 24. Dezember 2009

Liebe Mitbrüder!  
Liebe Familie, Freunde und Wohltäter!

Die Feierlichkeiten zum Jahreswechsel stehen wieder an; eine Zeit um etwas von uns aus dem Herzen Afrikas hören zu lassen.

Vor einigen Tagen erhielt ich via Email eine sehr schöne Afrikanische Weihnachtsdarstellung. Ich möchte es gerne weiter schicken. Das Bild von Maria, der Afrikanischen Mutter, spricht Bücher. Wie strahlend sieht sie aus; überall ein Lächeln mit ihrem neugeborenen Kind auf ihrem Schoß. In der Einfachheit ihrer Unterkunft kommt ihre Solidarität mit Millionen Afrikaner zum Ausdruck, die obdachlos sind, auf der Flucht wegen Krieges usw. Sie möchte mit ihrem Lächeln die Hirten ermutigen und sie teilhaben lassen am großen Geheimnis, das sie selber nicht einmal versteht. Ihr Kind Jesus, der Gott-mit-uns, ist der lang ersehnte Heiland (*Salvator*). Und wir bekommen wiederum ein neues Jahr geschenkt um dieses Geheimnis tiefer in unser Herz und Leben eindringen zu lassen. Die ganze salvatorianische Familie feiert Weihnachten, die Geburt des Heilandes. als ihr Hauptfest.

Diese lächelnde Mutter Maria ist ein Bild der Afrikanischen Frau. Die Mütter sind die tragende Kraft der Familie. Ihr Mut und ihr Einsatz, ihr Lebensoptimismus sind bewundernswert. Hinter ihrem Lächeln verstecken sich jedoch oft unermesslicher Schmerz und unsagbares Leid. Aus ihrer positiven Lebenshaltung schöpfen sie jedoch Kraft um die Schwierigkeiten zu überwinden. Es bleibt immer die Hoffnung, dass es morgen besser sein wird. Eine solche positive Lebenshaltung und solch ein Optimismus lassen einen nicht unberührt. Ja, die Menschen hier brauchen schon Mut und Vertrauen.

Die Situation hier in der Katanga-Provinz ist politisch gesehen ruhig. Die Regionen Nord- und Süd Kivu bleiben jedoch Krisenherde, die jeden Moment wieder aufflackern können. Mit Ausnahme von einigen Städten gibt es im ganzen Land von der Verwirklichung der “fünf Baustellen”, die vor und nach den Wahlen großartig versprochen waren, wenig zu merken. Sogar in Kolwezi, einst in besseren wirtschaftlichen Zeiten die Lunge des Kongo genannt, fahren wir täglich im Zentrum der Stadt über erbärmlich schlechte Straßen. Der Wiederaufbau des Landes geht über den Regierungsauftrag des Präsidenten hinaus, aber die Leute hätten sich schon mehr vom Aufbau ihres Landes erwartet als bisher verwirklicht wurde. Mehr als drei wertvolle Jahre sind schon vorbei.

Die Weltwirtschaftskrise hat auch Spuren bis tief in Afrika hinein hinterlassen und dazu die soziale und moralische Krise der Gesellschaft noch verstärkt. Ein Wiederaufnehmen der Erzgewinnung ist noch nicht in Sicht. Das bedeutet Arbeitslosigkeit, kein Geld im Umsatz und deswegen auch kein Gewinn für die Händler. Die Chinesen sind, wie überall in Zentral-Afrika, stark an der Gewinnung der Erze beteiligt und die Inder nehmen immer mehr das Geschäft in die Hand.

Anfang Oktober 2009 fand ein wichtiges Ereignis für uns Salvatorianer statt. Wir führten das dreijährige Kapitel zur Auswertung unseres Lebens und unserer Arbeiten durch und beriefen eine neue Provinzleitung. Pater Marcel Mukadi, der mit uns im Ausbildungshaus arbeitet, wurde zum neuen Provinzial gewählt. Und dann erfolgen schnell mehrere Verschiebungen. Inzwischen ist jeder auf seinem neuen Posten angelangt, mit Ausnahme von einigen neuen Missionaren, die noch auf ihr Visum warten.

Vor zwei Woche verabschiedeten wir uns von Pater Marcel; er wohnt nun im Provinzhaus in Lubumbashi. Ich selber bleibe zusammen mit unserem Ökonom Pater Emile weiterhin im Ausbildungshaus. Es wird eine harte Arbeit werden, denn wir haben in diesem Akademischen Jahr 44 junge Mitbrüder in der Ausbildung hier in Tshabula. Es sind 1 Bruder, 20 Studenten der Philosophie und 23 der Theologie. Vorläufig gibt es niemanden um P. Marcel zu ersetzen. Weiteres studieren noch 4 Fratres Theologie bei den Salvatorianern in Morogoro (Tansania). Fünf andere Mitbrüder verbringen nach ihren philosophischen Studien ein Jahr Praktikum in einer unserer Gemeinschaften. Und dann haben wir noch die jüngeren Leute in der Anfangsausbildung: Noviziat, Postulat und propädeutisches Jahr.

Nach Weihnachten beginnen sieben Fratres aus dem vierten Jahr Theologie ihre Exerzitien als Vorbereitung auf das Diakonat, das sie am 2. Januar 2010 empfangen werden. Wir werden also Ende Juli wahrscheinlich sieben Neupriester haben. Dann wird es ein wenig einfacher sein, alle Aufgaben sowohl in unseren eigenen Gemeinschaften als auch in den pastoralen Bereichen der Bistümer Lubumbashi und Kolwezi zu erfüllen.

Inzwischen haben die Kongolesischen Salvatorianer die Verantwortung für zwei Missionen übernommen, eine Mission auf den Komoren und eine in Kamerun. Mehrere unserer 'älteren' Kongolesischen Mitbrüder haben sich für eine der zwei Missionen gemeldet. Einer der Missionare in Kamerun, Pater Bosco Kanund, wurde zum Vize-Provinzial gewählt. Er wird also nach Kongo zurückkehren. Vor drei Wochen sind zwei neuen Missionare abgefahren: Pater Dieudonné Kongolo und der Neupriester Eric Kashit. Für die Eröffnung einer zweiten Kommunität in Kamerun sollten jedoch noch zwei weitere Mitbrüder abreisen. Es gibt auch für die Komoren einige Mitbrüder die noch auf ihr Visum warten. Das fordert viel Zeit, da einige Inseln Französische Departements sind.

Wir setzen uns immer mehr für den Unterricht ein. Vier Mitbrüder führen in Kolwezi oder im Umland eine Mittelschule; ein Mitbruder leitet eine Grundschule. Daneben gibt es noch einige, die Unterricht in den Mittelschulen erteilen. In Lubumbashi versorgen wir jetzt auch eine zweite Pfarrei und eine Nebenkapelle einer anderen Pfarrei, die bald eine selbständige Pfarrei werden wird. Daneben besuchen einige Mitbrüder, u.a. Pater Piet Stevens und Gerry Gregoor, etwa 12 Dörfer in der Nähe von Lubumbashi. Seit einem halben Jahr feiert auch ein Salvatorianer jeden Sonntag die Messe auf Englisch für Englischsprechende Ausländer in Lubumbashi. Mehrere unserer Patres haben einige Jahre in Tansania studiert und verfügen über gute Englischsprachkenntnisse.

Zudem wird trotz Krise an einigen Orten gebaut. Ein Teil der Grundschule neben unserer Pfarrei in der Vorstadt von Kolwezi, in Manika, die seit Jahren sehr heruntergekommen ist, wird ganz restauriert mit Hilfe einer Organisation. In unserem Provinzhaus in Lubumbashi wird auch weiter gebaut, sogar mit einem Stockwerk, um jeden unterbringen zu können. Und in Bel-Air wird langsam der Kindergarten in Angriff genommen. Später werden dann eine Grundschule und vielleicht sogar ein Mittelschule folgen. Wir versuchen den 'evangelischen Rat' zu befolgen: "Wenn du zu bauen anfängst, überlege zuerst ob du auch das Ende der Bautätigkeiten erreichen kannst". In Sandoa geht man allmählich dem Ende eines großen Saales, die für zwei Schulen bestimmt ist, entgegen. Daneben gibt es überall kleine Projekte. Pater Jaak Henkens träumt immer noch von einem großangelegten Plan die Orte Musumba-Kapanga-Ntita vom elektrischen Strom zu versorgen. Es gibt optimistische Zeichen, aber es wird sicherlich noch eine Weile dauern, bevor das Wasser des Flusses durch die Röhre in die Turbinen fließt. Unser Generalat hat unter der Leitung von P. Piet Cuijpers ein eigenes Büro für Projekte ins Leben gerufen. Pater Gerry, bisheriger Ökonom (aber er wird ab Anfang Januar auch ersetzt durch P. Emmanuel Ntumba), sammelt die notwendigen Informationen und Berichte. Die ersten Ergebnisse der diesbezüglichen Organisationen treffen ein.

Euch allen wünsche ich gesegnete Weihnachten mit ein wenig Wärme und Ausstrahlung Marias aus der obigen Weihnachtsdarstellung. Möge das neue Jahr 2010 Euch Glück und Segen bringen, eine gute Gesundheit und die Freude und den Frieden des Herzens. Vielen Dank für all Eure Hilfe, Sympathie und Freundschaft. Wir rechnen weiterhin auf Eure Hilfe und Euer Gebet. Ganz viele Grüße aus dem sonnigen und nassen Afrika in das kalte schneebedeckte Europa.

Pater Jan Schreurs, Kolwezi, R. D. Kongo